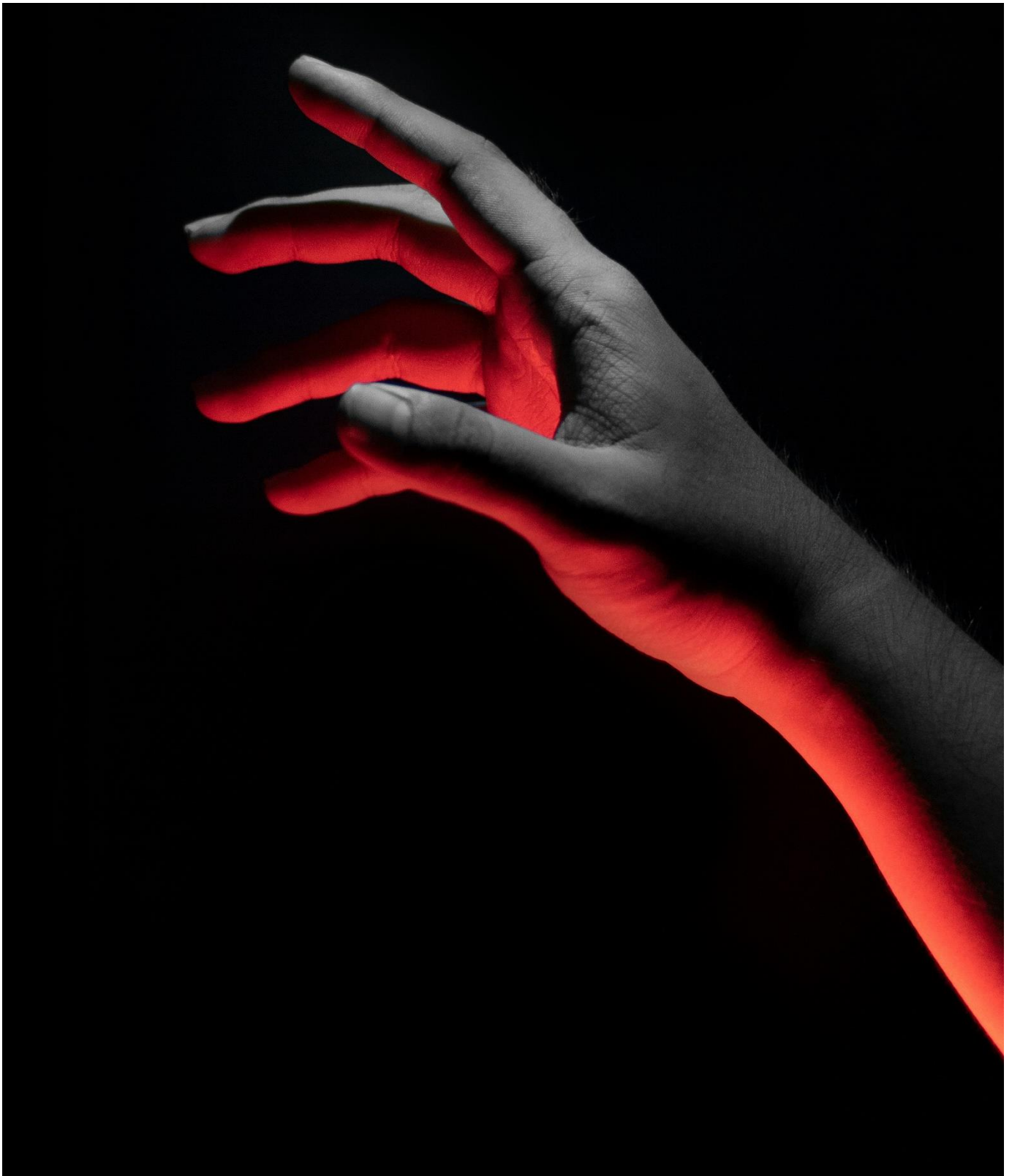


WEIßER SONNTAG

7. April 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Alle, die sich für den gemeinsamen Sonntagsgottesdienst Zeit genommen haben, begrüße ich recht herzlich in unserer Stadtpfarrkirche. Der heutige Sonntag steht unter einem zweifachen Motto: Zum einen feiern wir den sog. „Weißen Sonntag“. Diese Bezeichnung geht auf einen besonderen Brauch zurück. In der frühen Kirche, in den jungen Christengemeinden trugen die in der Osternacht Neugetauften ein weißes Kleid als sichtbares Zeichen des neugeschenkten Lebens in Christus. Am Sonntag nach Ostern wurde dieses Kleid wieder abgelegt und gegen die Alltagskleider eingetauscht. Dahinter steht eine tiefe Symbolik. Es ist nicht schwer, Christ zu sein, wenn mich eine fröhliche, festliche Feierstimmung mitreißt und stützt. Entscheidend ist aber, wie im sonstigen Leben auch, wie mein Alltag gelingt. Erst im täglichen Leben zeigt sich, ob unser Glaube wirklich tragfähig ist, ob er unser Leben prägen und verändern kann: Unsere Beziehungen in den Familien, das Miteinander in der Pfarrgemeinschaft oder letztlich mich selbst, meine Persönlichkeit, mein Verhalten und Denken.

Zum anderen steht der heutige Sonntag im Licht der Barmherzigkeit Gottes, zurückgehend auf eine Initiative von Papst Johannes Paul II.

Am Beginn wollen wir den auferstandenen Herrn Jesus Christus in unserer Mitte grüßen und bitten zugleich um Barmherzigkeit und Vergebung für jene Alltagsmomente, in denen von unserem Glauben nicht viel zu spüren war und ist.

Kyrie

Jesus du kommst herein ins Haus unseres Lebens.

Du bleibst bei uns, wenn es Abend wird.

Du teilst alles mit uns wie ein Bruder.

Herr, erbarme dich.

Du teilst mit uns Wort und Zeit.

Du teilst mit uns Liebe und Leben.

DU teilst mit uns Sorge und Not.

Christus, erbarme dich.

In deiner Nähe atmen wir befreit auf.

In deiner Nähe lösen sich unsere Zweifel auf.

In deiner Nähe werden wir, so wie Thomas,
zu Zeugen und Botinnen deiner Liebe.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Lasset uns beten!

So wie deine Jünger ziehen wir uns auch manchmal ängstlich und zweifelnd hinter verschlossene Türen zurück.

Doch du erscheinst trotzdem in unserer Mitte und rufst uns aus der Resignation zurück ins volle Leben.

Wenn wir in Streit und Distanz leben, schenkst du uns deinen Friedensgeist.

Öffne unsere verschlossenen Herzenstüren,

befreie uns von engen Sichtweisen und Verzagtheit

und mache uns zu Boten und Zeuginnen deiner Liebe.

So bitten wir durch Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn, der uns in seine Nachfolge ruft und in die Welt sendet.

Amen.

1. Lesung

Apg 4,32-35

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt.

Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen.

Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 5,1-6

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott gezeugt und jeder, der den Vater liebt, liebt auch den, der aus ihm gezeugt ist. Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben: wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen. Denn darin besteht die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Denn alles, was aus Gott gezeugt ist, besiegt die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube. Wer sonst besiegt die Welt, außer dem, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist? Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist: Jesus Christus. Er ist nicht nur im Wasser gekommen, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 20,19-31

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Wolfgang Froschauer

Schwestern und Brüder im christlichen Glauben!

Das heutige Evangelium zählt aus unterschiedlichen Gründen zu meinen persönlichen Lieblingsstellen in der Hl. Schrift:

- ✚ Zum einen ist dieser Textabschnitt kein trockener, sachlicher Bericht, sondern er erzählt berührend von bedeutsamen menschlichen Erfahrungen und gibt Einblick in Glauben, Zweifel, Angst und Hoffnung der engsten Weggefährten und Freunde Jesu.
- ✚ Zum anderen begegnet uns ein Hauptdarsteller, eine Zentralfigur, der ich mich sehr verbunden fühle: Der Apostel Thomas.
- ✚ Letztlich beinhaltet dieses Evangelium, konzentriert in einigen wenigen Sätzen, das Vermächtnis Jesu: Er kommt, um den Frieden und den Geist Gottes zu bringen, er möchte, dass wir zum Glauben finden und dass unser Leben gelingt und glückt, er will, dass wir das Leben haben in seinem Namen.

Zwei Absichten lege ich meinen heutigen Predigtgedanken zugrunde:

Ich möchte den Apostel Thomas in unsere Mitte rücken, ihn greifbar werden lassen und seine Erfahrungen für uns heute deuten.

Im zweiten Gedanken geht es um den Kernsatz des Textes: „Damit ihr glaubt!“ Wie können denn wir Menschen heute zum Glauben an den Jesus Christus finden, den wir nicht sehen können?

APOSTEL THOMAS:

Er ist für mich ein wandelndes Fragezeichen, ein aufgeklärter und kritischer Denker. Er glaubt nicht an Gerüchte, an das, was ihm aus zweiter Hand berichtet wird, sondern er sucht Beweise, er möchte den Dingen auf den Grund gehen, braucht etwas Handfestes, Angreifbares, damit er überzeugt sein JA sagen kann. Auch unsere Zeit ist von diesem Denken geprägt: Wissenschaft und Technik liefern Tatsachen und Beweise, Biologie und Genetik entschlüsseln mehr und mehr die Geheimnisse des Lebens. In diese Denkmuster passt die Haltung des Thomas gut hinein: Ich glaube nur, was ich sehe, was begreifbar, messbar ist. Vielleicht ist die kritische Haltung des Thomas heute mehr denn je gefragt. Angesichts von Fake News und gezielt gestreuten medialen Un- oder Halbwahrheiten braucht es die Unterscheidung der Geister.

Thomas ist ein Typus für das Heute. Ein klein wenig sind wir alle Thomas, ist seine Situation auch unsere Wahrnehmung: Wir waren nicht dabei, als Jesus erstmals den Jüngern erschien, keiner von uns hat ihn je zu Gesicht bekommen. Vielleicht regt sich auch in uns manchmal der Zweifel, ob denn das alles wirklich so gewesen ist. Oder wir verspüren die Sehnsucht, Jesus angreifen, berühren zu können als Beweis seiner Existenz.

Das Evangelium möchte uns ermuntern, das Wagnis des Glaubens einzugehen. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben, das sagt Jesus zu Thomas und das sagt er auch zu uns heute. Wesentliche Erfahrungen in unserem Leben entziehen sich unserem Versuch, Beweise einzufordern. Liebe zum Beispiel, lässt sich nicht beweisen, sondern ist eine Sache des Herzens, des gegenseitigen Vertrauens. Dort wo Liebe ständig Beweise braucht, geht sie zugrunde.

WIE ZUM GLAUBEN FINDEN?

Thomas ist nicht allein, er ist in all seinem Zweifeln, seinem Suchen geborgen und gehalten in einer Gemeinschaft, letztlich auch gehalten und angenommen von Jesus selbst. Diese Erfahrung führt ihn zum Glauben. Der Glaube braucht einerseits die Gemeinschaft, um wachsen zu können und er bewirkt und stärkt andererseits den Zusammenhalt einer FeiERGemeinschaft.

Zum Glauben finden kann ich auch durch die Erfahrung, dass mir in der Beziehung zu Jesus Friede geschenkt wird. Dieser Friede gilt als Gradmesser für die Echtheit, für die Tragfähigkeit unseres Glaubens: In Frieden leben mit mir selbst, mit Gott und den Menschen ist ein Geschenk. Da haben wir so wie Thomas vieles zu lernen. Dort wo uns aufgrund von religiös motivierten Auseinandersetzungen der Friede abhanden kommt, ganz egal an welchem Ort dieser Welt, dort lässt sich Gott nicht finden.

Die Begegnung mit Jesus lässt Thomas glauben: Jesus zeigt sich dem Thomas nicht als der siegreich Auferstandene, der Sieger über den Tod, der Weltenherr und Richter: „Sieh meine Wunden“, sagt Jesus zu Thomas und begegnet ihm als der Verletzte, der zutiefst Menschliche! Jesus ist Mensch geworden, das bedeutet für uns, dass er im Menschlichen erfahrbar wird. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“ Solche Jesusbegegnungen wünsche ich mir und uns allen am Weißen Sonntag.
Amen.

Fürbitten

Der auferstandene Herr ist überall dort, wo sein Wort auf fruchtbaren Boden fällt und wir Menschen ohne Furcht davon erzählen.

Den auferstandenen Herrn wollen wir bitten:

- Um Verständnis und Respekt unter den christlichen Konfessionen, damit dein Friedenswort in der Welt sichtbar und wirksam wird.
Auferstandener Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!
- Um deine heilsame Barmherzigkeit für alle Menschen, die sich verirrt und falsche Entscheidungen getroffen haben.
Auferstandener Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!
- Um Begeisterung für ein Leben aus dem Glauben an dich, den Auferstandenen, für alle, die sich in diesen Wochen durch den Empfang von Taufe, Erstkommunion und Firmung mit dir verbinden.
Auferstandener Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!
- Um deinen Geist, der uns selbst und durch unser Zeugnis auch anderen ermöglicht, immer wieder neu die Gemeinschaft mit dir zu suchen.
Auferstandener Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!
- Um deine Nähe für unsere lieben Verstorbenen und für jene Menschen, die einsam sterben, an die niemand denkt und die vergessen werden.
Auferstandener Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!

Mit dem Apostel Thomas wollen wir dich,

JESUS, als unseren Herrn und Meister bekennen.

Auf DICH setzen wir unser Vertrauen, heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Schlussgebet

Treuer, barmherziger Gott,

wir danken dir, dass du wie ein Fremder durch verschlossene Türen zu uns kommst, uns überraschst und dich zeigst, so wie du bist: Mit all deinen Wunden und Verletzungen.

Du beschenkst uns mit dem Geist des Friedens,

der uns in den Alltag begleitet, menschliche

Abgründe überwindet und Trauer in Freude verwandeln kann.

Amen.

Segen und Sendung

Bitten wir zum Abschluss um den Segen Gottes für die neue Woche:
Barmherziger Gott, segne uns mit dem Licht deiner Weisheit, damit wir
heimfinden zu dir.

Segne uns mit deiner Kraft, damit wir glaubwürdig als Christinnen und
Christen in dieser Welt leben.

Segne uns mit deiner Gegenwart, damit wir selbst zum Segen werden
können für die Menschen, mit denen wir das Leben teilen.

So segne uns der barmherzige Gott,
mit dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Amen.

Ostergedanken

„Kleine Auferstehungen im Alltag“

Sonnenaufgang nach einer langen Nacht.

Schmetterling, der nach dem Regen davonflattert,
vollkommen sorglos und unbeschwert,
hinein ins grenzenlose Blau.

Hand, die sich zur Versöhnung ausstreckt.

Anruf, der das Schweigen bricht.

Mutiges, offenes Wort, das einen Anfang wagt.

Erster, unsicherer Schritt nach langer Krankheit.

Schüchternes Lächeln zwischen Tränenspuren.

Erinnerung, die zum ersten Mal nicht mehr schmerzt.

Jeder Tag schenkt uns Auferstehungen im Kleinen.

Mögen wir sie erleben als Vorgeschmack der großen Auferstehung
und der neuen Schöpfung am Ende aller Tage.

Oder an ihrem Anfang?

© Sabine Nägeli

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Jeff Hardy auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Wolfgang Froschauer

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net